

Ergebnisbericht

Teilprojekt:	B10
Thema:	Tempus und Temporaladverbien in geraden und ungeraden Kontexten
Leiter:	Prof. Dr. Arnim von Stechow
Mitarbeiter:	Arosio, Fabrizio, M.A. (wiss. Mitarb. seit 3/99) Avieny, Oliver (stud. HK von 1/99-2/01) Gerö, Eva-Carin, Dr. (wiss. Mitarb. von 1/99-12/00) Katz, Graham, Ph.D. (wiss. Mitarb. seit 1/01) Pethö, Gergely, M.A. (stud. HK seit 4/01) Rathert, Monika, M.A. (wiss. Mitarb. seit 8/99) Schuster, Christine (stud. HK seit 5/01)

Inhalt

- 1 Kenntnisstand bei der letzten Antragstellung und Ausgangsfragestellung
- 2 Ergebnisse und ihre Bedeutung
 - 2.1 Fortschritte der Theorie
 - 2.2 Datenproblematik
 - 2.3 Kooperationen innerhalb des SFBs
- 3 Vergleiche mit Arbeiten außerhalb des SFBs und Reaktionen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit auf die eigenen Arbeiten
- 4 Offene Fragen
 - 4.1 Eingebettete Adverbien
 - 4.2 Empirische Methoden temporaler Interpretation
- 5 Veröffentlichungen und Manuskripte
- 6 Aktivitäten: Tagungen, Vorträge, Gastwissenschaftler
 - 6.1 Tagungen
 - 6.2 Vorträge
 - 6.3 Gastwissenschaftler
- 7 Zitierte Literatur

1 Kenntnisstand bei der letzten Antragstellung und Ausgangsfragestellung

Unter der Rubrik *gerader Kontext* werden zum einen Temporal- und Quantifikationsadverbien unter dem Gesichtspunkt der Kompositionalität mit Tempus, Aspekt und Negation untersucht. Zum anderen sollen temporale Konjunktionen in ihrer Interaktion mit den Tempora erfasst werden. Bei den *ungeraden Kontexten* steht bei Einstellungskonstruktionen die *consecutio temporum* im Vordergrund. Im Zusammenhang damit ist die Kontexttheorie sowie die Theorie der subjektiven Bedeutung weiterzuentwickeln. Auch Modalverben induzieren ungerade Kontexte; hier stellt sich die Frage nach der Tempusübertragung sowie der Beziehung des Futurs zur Modalität. Datengrundlage ist das Deutsche; andere, auch typologisch nicht verwandte Sprachen (romanische und slawische Sprachen, Koreanisch, Japanisch, Griechisch) werden vergleichend herangezogen. Das Projekt stellt diffizile Anforderungen an die Datenbank-Technologie.

Das Zusammenspiel von *Tempus, Aspekt, Negation, Temporal- und Quantifikationsadverbien* ist sowohl von der semantischen Kompositionalität als auch von der Syntax her nicht trivial. Das Gros der Ansätze konzentriert sich auf nur wenige der angegebenen Parameter, so dass eine rundum befriedigende Lösung noch aussteht. Beispielsweise werden in Fabricius-Hansen (1986), einem Standardwerk zum Deutschen, Temporaladverbien und Tempora exhaustiv analysiert - die syntaktische Seite der angenommenen relativen Skopierungen bleibt jedoch im Dunkeln. In (1) beispielsweise hat das Temporaladverbial weiten Skopus, in (2) hingegen engen Skopus bezüglich der Basisproposition, vgl.:

- (1) Letzten Mittwoch hat Anna mit dem Nachbarn gesprochen
 letzten Mittwoch (PRÄS (PERF (Anna mit dem Nachbarn sprechen)))
- (2) 1933 war der Kanzler in der Partei gewesen
 PRÄT (PERF (1933 (der Kanzler in der Partei sein)))

In beiden Fällen jedoch sieht man der Oberflächensyntax diese Skopierungen nicht an, aus der Vorfeldstellung des Adverbials ist nicht auf weiten Skopus zu schließen. Eine weitere Schwäche der Theorie von Fabricius-Hansen ist die Abhandlung der Aspekte/Aktionsarten: Es ist nicht klar, wie sich die Aspekteigenschaften von Propositionen auf die Interpretation auswirken. Fabricius-Hansens Versuch, die Eigenschaften von Wahrheitsintervallen der aspektualisierten Basisproposition mit Eigenschaften von adverbialen Betrachtzeitintervallen zu korrelieren, ist nicht ausgearbeitet und vermutlich unrealisierbar. Sollen sich Restriktionen in der Kombinatorik und Interpretationsunterschiede aus dem Zusammenspiel der aspektuellen Eigenschaften der lexikalischen Grundbedeutungen ergeben, oder ist mit zusätzlichen aspektuellen Operationen zu rechnen?

Bei *Einstellungskonstruktionen* zeigt sich, dass die rein extensionalen üblichen Tempusanalysen im Stil von Reichenbach (z.B. in Ehrich 1992, Giorgi & Pianesi 1997, Janssen 1989 oder Smith 1981) um intensionale Referenzprinzipien erweitert werden müssen. Ehrich (1992) beispielsweise unterscheidet zwischen einer intrinsischen und einer kontextuellen Dimension eines Tempus. Bei Einbettungen unter Einstellungsverben ist jedoch z.T. keine kontextuelle Bedeutung vorhanden, z.T. kein Bezug zur Sprechzeit mehr möglich, vgl.

- (3) Mir schien, dass sie Angst hatte
 $\square_w \square_R. \square_E$: E,R & sie hat in w zu E Angst

- (4) Mir schien, dass sie Angst gehabt hatte

$\Box_w \Box_S \Box_R \Box_E: S, E \ \& \ E < R \ \& \ \text{sie hat in } w \text{ zu } E \text{ Angst}$

In (3) hat der Nebensatz keine kontextuelle Bedeutung, da das Subjekt sich in aller Regel nicht über seine Zeit im klaren ist (s.u.), weshalb man von Tempustilgung (Ogihara 1989, 1995, 1996) spricht. In (4) ist wegen Lambda-Abstraktion kein Bezug zur Sprechzeit mehr möglich.

Im Zusammenhang mit Einstellungsverben muß die *Kontexttheorie und die Theorie der subjektiven Bedeutung* weiterentwickelt werden (Kaplan 1979, Stalnaker 1978, Lewis 1979, Haas-Spohn 1995). Quines (1956) Diskussion des Ortcutt-Problems macht deutlich, dass eine naive Methode des Hineinquantifizierens zur Darstellung von *de-re*-Lesarten ungenügend ist. Individuen (individuelle Zeiten werden wie Individuen behandelt) können nicht als solche Gegenstand von Einstellungen sein; vielmehr ist die Weise des Gegebenseins für das Subjekt der Einstellung entscheidend. Der Referent eines Pronomens ist im ungeraden Kontext durch den Äußerungskontext bestimmt. Wie Pronomina sind auch Tempora deiktisch, verhalten sich aber ein wenig anders: nur im geraden Kontext ist die Referenzzeit durch den Äußerungskontext bestimmt; im ungeraden Kontext ist die Referenzzeit des eingebetteten Tempus relativ zu der Zeit zu bestimmen, die das Subjekt der Einstellung für seine subjektive Zeit hält. Vgl.:

- (5) Sie rief ihn um 11 Uhr an. Er sagte ihr, dass er sie in 10 Minuten zurückrufen werde

Man kann den *dass*-Satz nicht mit "er ruft sie um 11¹⁰ Uhr an" paraphrasieren, denn "er" weiß möglicherweise gar nicht, wie spät es ist. Die korrekte Analyse ist im Anschluß an Ogihara (1989) und Abusch (1994) weiter zu entwickeln.

Auch *Modalverben* induzieren ungerade Kontexte; hier stellt sich die Frage nach der Tempusübertragung. Im Anschluß an Kratzer (1978, 1981) wird allgemein davon ausgegangen, dass bei Modalverben nur der Weltindex verschoben wird. *Müssen* bedeutet in diesen Ansätzen beispielsweise "in jeder von der Auswertungswelt *w* aus zugänglichen Welt *w'* gilt ...". Dies ist prima facie vernünftig. Denn wenn man nicht nur über Welten, sondern auch über Zeiten quantifiziert (wie in Montague 1973), können sich Probleme mit sprechzeitrelativen Adverbien ergeben:

- (6) * Sie schien morgen zu arbeiten

(7) $\Box_r. r < n \ \& \ \Box_w \Box_t [@_r R \ w \ t \ \Box \ t \ \Box M(k) \ \& \ \text{arbeiten}(w,t)]$; "@" steht für die aktuelle Welt, "R" ist die Zugänglichkeitsrelation für *scheinen*, "M(k)" ist der (kontextuell festgelegte) morgige Tag, "n" ist das Jetzt

In (7) besteht zwischen dem Referenzpunkt *r* und *morgen* keine Beziehung. Die Ungrammatikalität von (6) ist aus der Formel nicht ersichtlich. Eine auf der Hand liegende Lösung ist, nur über Welten zu quantifizieren, um eine Verbindung zwischen *r* und *morgen* herzustellen:

(8) $\Box_r. r < n \ \& \ \Box_w [@ \ R \ w \ \Box \ r \ \Box M(k) \ \& \ \text{arbeiten}(w,r)]$

Die Formel in (8) ist widersprüchlich: Der Referenzpunkt *r* kann nicht vor dem Jetzt sein und gleichzeitig ein Teil von *morgen*. Damit ist klar, warum (6) ungrammatisch ist. Wird diese Analyse beibehalten, treten aber Probleme mit Einstellungsstrukturen auf: Wie oben ausgeführt, muß man dort von der Zeit abstrahieren, weil es sich um die subjektive Zeit des Subjekts der Einstellung handelt. Die Analyse von Sätzen wie

- (9) Sie glaubte, dass morgen schönes Wetter wäre

ist also ein offenes Problem: Zum einen möchte man *morgen* an den durch das Matrixverb gesetzten Referenzpunkt binden, um das Abweichen von (6) zu erklären. Zum anderen darf man gerade dies wegen der Opazität des Einstellungsprädikats nicht tun. Hier besteht nicht nur ein Theorie-, sondern auch ein Datenproblem. Es müßte zuerst einmal empirisch geklärt werden, wie (ob) Sätze mit *morgen* unter präteritalen Einstellungen verwendet werden. (9) scheint ein Fall von erlebter Rede, also einer Uminterpretation einer 'normalen' Einstellungs-konstruktion zu sein.

2 Ergebnisse und ihre Bedeutung

2.1 Fortschritte der Theorie

Logische Form von Tempus. Es gibt nach wie vor keinerlei Einigkeit in der Literatur über die logische Form der Tempora: Tempora werden sowohl als Operatoren (Dowty 1982, Nerbonne 1984), als auch als Beschränkungen für Quantoren (Stechow 1991) sowie als Variablen gedeutet (Partee 1973, Heim 1994). Die Arbeiten im Projekt sind ebenfalls nicht einheitlich, sondern haben verschiedene Formate exploriert. In letzter Zeit zeichnet sich allerdings die Tendenz ab, dass sich eine Darstellung durchsetzen könnte, welche die Matrixtempora als Restriktionen für Zeitvariablen ansieht. Unabhängig von Einzeldetails hat das Projekt in allen bearbeiteten Fragestellungen wichtige Fortschritte erzielt und sich auch im Rahmen der internationalen Forschung gut plaziert, wie die folgenden Zusammenfassungen zeigen sollen.

Hier sind Beispiele für LFs von der Art, wie sie im Projekt favorisiert werden.

- (10) a. Letzten Mittwoch sprach Anna nicht mit ihren Nachbarn
 \square_i [i.am Mittwoch(i) & VP(past_i), VP = Anna redet mit den Nachbarn
- b. Letzten Mittwoch hat Anna nicht mit ihren Nachbarn gesprochen
 \square_j [PAST(j)(pres.) & \square_j [am letzten Mittwoch(j) & VP(j)]]

Pres_i und past_i werden nach Heim (1994) als Beschränkungen für temporale Variablen interpretiert. Im ersten Beispiel ist das Tempus ein Argument des Verbs, im zweiten ein Argument der relativen Vergangenheit (Perfekt). Das Projekt hat eine Reihe detaillierter Vorschläge vorgelegt, wie derartige LFs mit einer Oberflächen-syntax zusammengebracht werden können (Stechow 1999a, 1999b, Stechow & Paslawska 2001a, Magister- und laufende Doktorarbeit von Rathert (1999 und 2001).

Perfekt und Temporaladverbien. Das Projekt hat einige Arbeiten zur Syntax und Semantik des Perfekts und seiner Interaktion mit Temporaladverbien vorgelegt. Exploriert wurden *Extended Now*-Analysen des Perfekts (Rathert 1999, 2000a, 2001a, 2001g, Magister- und laufende Doktorarbeit von Rathert (1999 und 2001), Stechow 1999a), Analysen des Perfekts als relativer Vergangenheit (Katz & Arosio 2001, Stechow & Paslawska 2001a) und als Resultatsperfekt (Stechow 2000a, Gerö & Stechow 2000).

Rathert (1999) behandelt universelle/existentielle Ambiguitäten, die in deutschen Perfektsätzen auftreten, wenn diese durative Adverbien enthalten. Adverbien wie *bis* oder *seit* rufen die komplexe u/e-Ambiguität hervor, während *lang* zur simplen u/e-Ambiguität führt. Es wird dafür argumentiert, dass es sich bei der komplexen u/e-Ambiguität um eine Skopusambiguität handelt. Das durative Adverb kann engen

oder weiten Skopus hinsichtlich eines phonetisch evt. leeren Quantifikationsadverbs haben. Die simple u/e-Ambiguität wird unterspezifiziert analysiert. Rathert (2000a) behandelt die komplexe universelle/ existentielle Ambiguität von Perfektsätzen mit *bis/ seit*-Adverbien. Die Bedeutung von *bis* und *seit* wird genau spezifiziert. Es wird gezeigt, dass die komplexe u/e-Ambiguität nichts mit der Bedeutung des Perfekts zu tun hat. Die komplexe u/e-Ambiguität ist eine echte semantische Ambiguität.

Die Magisterarbeit von Rathert (1999) thematisiert die Interaktion von Tempus und Adverbien im Deutschen. Sie behandelt insbesondere: das Perfekt, semantische und pragmatische Unterschiede zwischen Perfekt und Präteritum, durative Adverbien, Quantifikationsadverbien und das sog. futurische Perfekt.

Stechow (1999a) gibt eine kompositionale Semantik für das Perfekt und Futur des Deutschen an, die auf der Extended Now (XN) Theorie McCoards (1978) basiert. Das Perfekt liefert ein XNP(r)-Intervall, dessen rechte Grenze die Referenzzeit gerade einschließt. Das XN-Intervall wird nicht konjunktiv mit der VP verbunden, sondern durch ein Quantifikationsadverb (z.B. *immer* oder ein unsichtbares Adverb), dessen Restriktion es bildet. Die Auxiliare *haben* und *werden* sind also semantisch keine Funktoren, sondern Argumente. Perfekt und Futur sind keine Aspekte. Aspekte sind immer unter ihnen, direkt über der VP angesiedelt. Das Papier enthält eine kompositionale Semantik für das Auxiliarsystem von Chomskys *Syntactic Structures* und weist auf die breite Anwendbarkeit der Theorie auf verschiedene Sprachen hin.

Das Projekt hat für das Perfekt einschlägige Probleme erstmals auf einem internationalen Workshop in Thessaloniki diskutiert (Mai 2000). Die Problematik führte quasi zwangsläufig zu einer allgemeinen Betrachtung der Grammatik des Partizips Perfekt, welche den Gegenstand eines weiteren internationalen Workshops in Tübingen bildete (April 2001). Die Ergebnisse beider Workshops werden den Inhalt eines Sammelbandes bei Mouton de Gruyter bilden.

Stechow & Paslawska (2001a) verteidigen das PAST/PFV-Prinzip für Russisch und Ukrainisch (und möglicherweise für andere slawische Sprachen). Dieses Prinzip besagt, dass man ein *Relative Past* über einer perfektiven VP einsetzen darf. So lassen sich die Daten von Schoorlemmer (1995) ohne ihre (empirisch nicht haltbare) Stipulation, dass bei Perfektiven im Russischen Referenzzeit und Ereigniszeit nicht überlappen, analysieren. Des weiteren wird gezeigt, dass die temporale Organisation von Deutsch, Englisch, Russisch und Ukrainisch auf einer bestimmten Ebene der Analyse sehr ähnlich ist.

Partizipien. Stechow (1999b) argumentiert, dass es im Deutschen vier Konstruktionen gibt, in denen das PartizipII involviert ist: das Vorgangspassiv, die prädikative Konstruktion, das HABEN-Perfekt und die attributive Konstruktion. All diese haben unterschiedliche Eigenschaften in der Interaktion mit deiktischen Positionsadverbien wie *vor zwei Stunden* oder Daueradverbien wie *in zwei Stunden*. Stechow vertritt die These, dass die PartizipII-Morphologie an sich keine Bedeutung trägt. Die unterschiedlichen Bedeutungen werden durch Auxiliare und abstrakte Köpfe in der Syntax induziert. Adverbien können Skopus hinsichtlich dieser abstrakten Köpfe haben. Die attributive Konstruktion ist die komplizierteste, sie kann eine resultative oder Perfekt-Passiv-Bedeutung haben, wobei die Syntax je nach Bedeutung unterschiedlich ist. Die Theorie ist im Rahmen von *Distributed Morphology* formuliert.

Rathert (2000b) analysiert *ge-* analog zu den anderen untrennbaren Verbpräfixen (*be-*, *ent-*, etc.). Darauf baut eine neue Analyse der Verteilung des Flexionspräfixes *ge-* in komplexen Verben auf.

Lexikalische Dekomposition. Eng verbunden mit der Resultatsproblematik sind Fragen der lexikalischen Dekomposition, da es Adverbien gibt, welche den Resultatszustand modifizieren können (restitutive Lesart von *wieder*). Während in Stechow (2000a) ein Dekompositionsansatz verteidigt wird, bestätigen die Untersuchungen zu *fast* in Stechow & Rapp (2000b) den Dekompositionsansatz nicht. Eine wirklich befriedigende kompositionale Analyse resultativer Adverbien ohne syntaktische Dekomposition steht nach Meinung des Projektleiters trotz neuerer Vorschläge zur Partizipanalyse in Kratzer (1996) und Kratzer (2000) immer noch aus.

Stechow (1999c) stellt dar, dass Verben des Entstehens (*create, make, paint*) nicht transparent sind. Das Objekt existiert nicht während der Ereigniszeit, sondern erst danach. Diese Art der Opazität kann man temporale Opazität nennen, und sie muß von modaler Opazität unterschieden werden, die sich in Verben wie *owe* oder *seek* äußert. Dowty (1979) bietet zwei Analysen von Verben des Entstehens. Eine Analyse sagt voraus, dass kein Ding von der Art des Objekts vor der Zeit existiert, in der das Objekt entsteht. Die andere Analyse behauptet, dass das entstehende Objekt während der ganzen Zeit seines Entstehens bereits existiert. Stechow untersucht drei Theorien: Theorie I behauptet, dass kein Objekt vor *seinem* Entstehen existiert. Theorie II betrachtet das indefinite Objekt als Quantor und gibt ihm weiten Skopus hinsichtlich des Verbs. Diese Theorie muß sicherstellen, dass das Objekt erst nach dem Ereignis existiert. Während die Theorien I und II davon ausgehen, dass die Extensionen aller Nomen von der Zeit abhängen, behauptet Theorie III, dass dies für Individual-Level-Prädikate nicht gilt. Diese Ontologie erlaubt es, Verben des Entstehens als Relationen erster Ordnung zu behandeln.

Stechow (2000a) ist Stechows Beitrag zur *Oslo Conference on Adverbs* vom Oktober 1999, und untersucht Jägers und Blutners (J & B) Vorschläge zur Resultativität. J & B behaupten, dass die Repräsentation von Resultatszuständen von Accomplishments durch CAUSE und BECOME falsch ist, und auch nicht über syntaktische Dekomposition dargestellt werden sollte. Sie entwickeln einen axiomatischen Ansatz, in dem jedes Accomplishment/ Achievement mit seinem Resultat durch ein einschlägiges Axiom verbunden ist. Resultatsmodifikation durch *again* macht sich diese Axiome zunutze, und die restitativ/resultativ-Ambiguität ist eine Sache von lexikalischer Ambiguität oder Polysemie. J & B behaupten, dass die klassische Dekomposition die restitutive Lesart von *A Delaware settled in New Jersey again* nicht darstellen kann (es gab Delawares in New Jersey aber nicht diese; und diese früheren Delawares sind nicht nach New Jersey gezogen, sondern dort geboren). Stechow bestreitet dieses wesentliche Datum und zeigt, dass der von J & B formulierte OT-Ansatz in die Dekompositionstheorie integriert werden kann.

Stechow & Rapp (2000b) dekomponieren im Sinne von Dowty (1979) resultative Verben in BECOME + XP (Resultatszustand). Wenn Adverbien wie *wieder* oder *fast* unterschiedlichen Skopus hinsichtlich BECOME haben, sollten unterschiedliche Lesarten auftreten, wodurch die Dekomposition sowohl semantisch als auch syntaktisch begründet wäre. Die Daten zu *wieder* unterstützen diese Auffassung, aber *fast* verhält sich anders: es gibt offenbar keine Evidenz für einen engen Skopus zu BECOME. Im Dialekt der Autoren ist die Konfiguration BECOME + *fast* + XP unmöglich, obwohl BECOME + *wieder* + XP existiert. Im Englischen allerdings ist BECOME + *almost* + XP möglich, und für manche Sprecher des Deutschen ist auch BECOME + *fast* + XP möglich, d.h., es ist mit einer sprachübergreifenden und sprachinternen Variation zu rechnen. Der entscheidende Parameter ist der, dass *fast* nur zu einer Phrase mit einem morphologisch sichtbaren Kopf attachiert werden kann. Die XPs der Dekompositionsstruktur sind syntaktisch degeneriert, und die meisten Adverbien 'sehen' diese Projektion nicht, andere schon, wie z.B. *wieder* oder *fast* (für manche Sprecher des Deutschen). Also kann man Adverbien nach ihrer 'Sehfähigkeit' klassifizieren, die Autoren sprechen vom *Visibility Parameter for Functional Adverbs*.

Temporale Nebensätze. Zur Perfektproblematik gehört die Analyse von temporalen Nebensätzen, die durch Konjunktionen wie *als*, *nachdem*, *bevor*, *seit* eingeleitet werden. Falls der Nebensatz ein Perfekt oder Plusquamperfekt enthält, entsteht eine Mehrdeutigkeit.

- (11) a. Als Katrin das Haus verlassen hatte, war der Kater noch am Leben gewesen.
 b. Der Nachbar vergiftete den Kater, als Katrin das Haus verlassen hatte

In (11a) beschreibt der *als*-Satz die Ereigniszeit, in (11b) die Referenzzeit. Die Mehrdeutigkeit ist in Musan (2000, Kap. 6) diskutiert, aber nicht überzeugend gelöst. Eine erhellende Behandlung findet sich in Kusumoto (1999), die Geis (1970) zugesprochen wird. Sie ist in Stechow & Paslawska (2001a) für das Russische an die Theorie des Projekts angepasst worden. Die Idee ist, dass *als* eine Relativphrase ist, welche „Zeit, zu der“ bedeutet. Wie jedes andere Relativpronomen wird diese Phrase w-bewegt (mit abstraktem Pied-Piping). Der Ursprung der Bewegung ist einmal unter, einmal über dem Perfekt.

- (12) a. $\Box[k\Box_j [\text{PAST}(i)(\text{präs.}) \& k \text{ zu } j \& \text{VP}(j)]]$,
 VP = sie das Haus verlassen
 b. $\Box[k[k \text{ zu } \text{präs.}_i \& \Box_j [\text{PAST}(i)(j) \& \text{VP}(j)]]]$

Hier wird *als* also interpretiert als $\Box[k[k \text{ zu } j]]$. LF-bewegt wird nur der \Box -Operator, wie in Relativsätzen grundsätzlich. Temporale Konjunktionen stellen recht unterschiedliche Anforderungen an die Syntax. So verlangt etwa *nachdem* ein eingebettetes Perfekt, welches aber semantisch ignoriert werden muss. Der Unterschied von *seit* vs. *since* besteht nach Stechow ("*Seit*" and "*Since*": *Perfect Tense and Perfect Aspect*. Vortrag an der Universität Stuttgart anlässlich des Workshops zu Ehren von Hans Kamp, 2. 10. 2000) darin, dass *since* ein Extended Now modifiziert, in dem Sinne, dass es den Anfang davon setzt (vgl. McCoard 1978, Dowty 1979), während *seit* ein Extended Now einführt. Da *seit* ein statives Intervall verlangt, wird für den Fall, dass ein Perfekt eingebettet ist, in vielen Fällen eine resultative Lesart ausgelöst. Eine detaillierte Untersuchung zu den temporalen Konjunktionen wird mit der Dissertation von M. Rathert vorliegen (laufend 2001).

Futur. Katz hat einen Beitrag zum Futur verfasst, der auch die Thematik der eingebetteten Sätze mit einbezieht: Katz (2001b) stellt fest, dass Einstellungsverben wie 'expect' und 'predict' Komplement-Sätze mit Futur selektieren, während 'believe' und 'imagine' keine selektionalen Restriktionen aufweisen: *John believes that it is raining* vs. *John expects that it *is/will be raining*. Diese selektionale Restriktion spiegelt sich auch in der Interpretation von Infinitivsätzen wieder. Infinitivsätze des 'expect'-Typs haben futurische Interpretationen, während Infinitivsätze des 'believe'-Typs präsentische Interpretationen haben: *John believes it to be raining* vs. *John expects it to be raining*. Diese Daten stellen herkömmliche Analysen von Komplementsätzen in Frage (Heim 1994, Ogihara 1995, Stechow 1995b, Abusch 1997). Die Lösung des Problems besteht in einer relationalen Tempusanalyse. Im Sinne von Stechow (1995b) werden Zeiten als relationale Operatoren angesehen, die eine Eigenschaft von Zeiten nehmen und eine Relation zwischen Zeiten liefern. Das Futur wird z.B. wie folgt interpretiert: $[[\text{FUTR}(P)]] = \{ \langle t, t' \rangle \mid t < t' \& P(t') \}$. Die Tempora beschränken die akzeptablen temporalen Relationen zwischen dem 'local now' t und der 'event time' t' . Des weiteren werden die freie Einführung von temporalen Variablen sowie

zwei type-shifting Operationen (Abstraktion und existentieller Abschluß) erlaubt. Die Abstraktion ist beschränkt auf die 'lokalste' temporale Variable. Der existentielle Abschluß kann nur einmal im Satz vorgenommen werden. Dieser flexible Mechanismus läßt es zu, dass 'believe' nur das local now bindet, 'expect' hingegen das local now und die event time. 'Expect' hat folgende Deutung: $[[\text{expect}]](w,t,x,R) = 1$ gdw für alle Welten w' und Zeiten t' kompatibel mit was x in w zu t glaubt, es gibt eine Zeit t'' s.d. $R(t')(t'')$. Die mit 'expect' in Komplementsätzen einhergehenden futurischen Interpretationen haben also zwei Ursachen: die Semantik von 'expect' und die des Futurs. Infinitive (Eigenschaften von Zeiten) machen vor ihrer Kombination mit 'expect' leere Abstraktion durch und werden ebenfalls futurisch interpretiert.

Ereignisse versus Zustände. Es ist eine Frage der Ontologie der Verbsemantik (also auch der Temporalsemantik), ob man Zustände *und* Ereignisse gleichermaßen annehmen muß, eine weitere Frage ist die, was Zustände sind. Hierzu hat Katz mehrere Arbeiten verfasst: Katz (2000c) stellt die Existenz zugrundeliegender Zustände in Frage. Verschiedene Argumente, die für Zustände vorgebracht wurden, werden geprüft und widerlegt. Katz (2000a,b) gibt eine semantische Erklärung für das Fehlen von Adverbien, die ausschließlich stative Verben selektieren. In Davidsonschen Ansätzen, in denen *eventualities* (Zustände und Ereignisse) Argumente von Verben sind, ist dieses Fehlen von Adverbien unerwartet. In Davidsonschen Ansätzen erwarten wir, dass stative Verben, die nur Zustände selektieren, nur mit Zustandsadverbien erscheinen, die ihrerseits Zustände selektieren. Stattdessen beobachtet man, dass es nur eine Klasse von Ereignisadverbien gibt. Katz erklärt diesen Kontrast semantisch dadurch, dass stative VPs und eventive VPs unterschiedliche semantische Typen haben. Die stative VP ist eine Eigenschaft von Zeiten, während die eventive VP eine Eigenschaft von Ereignissen ist. Darauf applizieren aspektuelle Operatoren wie Perfektiv oder Progressiv, und es entsteht eine Projektion, die auch eine Eigenschaft von Zeiten ist. Ereignisadverbien sind dann solche Prädikate, die auf eine Eigenschaft von Ereignissen applizieren. Die Adverbien, die sowohl mit Ereignis- als auch mit Zustandsverben auftreten sind Adverbien wie "at noon", sie wenden auf Eigenschaften von Zeiten an.

Negation und Modale. Im ersten Finanzierungsantrag wurde das Zusammenspiel von Negation/Tempus und Tempus/Modalität angesprochen. Die Problematik ist in einer Reihe von Arbeiten im Projekt aufgegriffen worden. Katz (2001b) hat die temporale Interpretation von intensionalen Verben (Gleichzeitigkeit vs. Nachzeitigkeit) in Abhängigkeit vom Verb untersucht. Meier (1999) zeigt, dass unter Konsekutivgefügen jeweils ein Modal anzusetzen ist. Stechow & Penka (2001b) untersuchen negative Indefinita unter Modalen. Negative Indefinita in Idiomen unter Modalen zeigen, dass man eine abstrakte Negation ansetzen *muß*. Die Argumente übertragen sich im Wesentlichen auch auf das Russische und Ukrainische (vgl. Blaszczak 2000 und Stechow & Paslowska 2001a) und stellen für die Theorie der Negation (Zanuttini 1991) einen wichtigen Fortschritt dar. Ausgehend von Daten zu Bechs Kohäsion wird eine Theorie der negativen Indefinita im Deutschen vorgestellt. Sie werden als ganz spezielle NPIs analysiert, nämlich als solche, die im unmittelbaren Skopus einer abstrakten Negation stehen. Die stärksten Argumente für eine solche Analyse kommen von N-Wörtern in Idiomen (*Maria kann so auf keinen grünen Zweig kommen*). Das Objekt kann als Bestandteil des Idioms nicht QRt werden. Trotzdem hat die Negation weiten Skopus über das Modal. Damit ist LF-Bewegung von N-Phrasen nach SpecNeg, wie sie von Haegeman und Zanuttini angenommen wird (NEG-Kriterium), aus semantischen Gründen für das Deutsche (und auch für slawische Sprachen) nicht haltbar. Das Papier gibt eine präzise Syntax und Semantik für einschlägige Konstruktionen. Es steht im Einklang mit Blaszczaks Behandlung der Negation im Slawischen und geht sowohl auf die Wurzeln der NPI-Konstruktion in

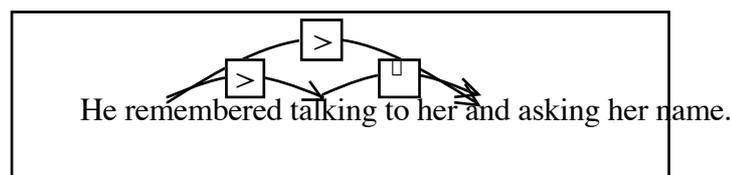
der Sprachgeschichte des Deutschen als auch auf Negative Concord im Bairischen ein. Mögliche Gegenbeispiele gegen die Analyse (it. *Non ha detto quasi niente!* dt. *er hat fast nichts gesagt*) werden diskutiert, aber nicht endgültig gelöst.

2.2 Datenproblematik

Das Projekt hat zwei Datenbanken entwickelt bzw. entwickelt diese weiter. Eine dokumentarisch-analytische Datenbank (Filemaker) und eine analysierende Baumdatenbank mit relationaler Querysprache (Annotate). Beide Datenbanken dienen verschiedenen Zwecken und werden im folgenden kurz dargestellt.

Die Filemaker Datenbank enthält ca. 1000 Daten der untersuchten Sprachen (bisher Altgriechisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Japanisch, Latein, Schwedisch, Russisch, Ukrainisch). Diese Datenbank greift eine vor etwa 10 Jahren von Henk von Riemsdijk geäußerte Idee auf, dass die theoretische Linguistik ein Archiv benötigt, das die relevanten Daten enthält, die durch allgemeine theoretische Prinzipien erklärt werden müssen. Das Projekt verwirklicht diese Idee für den Bereich der Temporalität. Die Bank enthält Daten verschiedener Herkunft: aus der linguistischen Literatur (wichtigste Beispiele aus den "Klassikern" der Tempusliteratur), aus Belegen und aus Erhebungen (introspektive Daten). Die Daten werden in Originalschrift und in Transkription dargestellt, Englisch glossiert und ins Englische übersetzt. Sie sind nach verschiedenen Kategorien analytisch aufbereitet (z.B. nach relevanten grammatischen Kategorien, nach Subordinationsverhältnissen). Die Belege enthalten außerdem die Quellenangabe, die in einer separaten Literaturdatenbank gespeichert wird. Die Datenbank ist über das Netz unter der Homepage des Projekts erreichbar: <http://134.2.147.30:1080/Standard.htm>. Dort können ausgewählte Daten in analytischer Aufbereitung in ein Word-Dokument übertragen werden. Sie sind dann direkt als Belege verwendbar.

Die Annotate Datenbank setzt einen Schwerpunkt auf eingebettete Strukturen. Von besonderem Interesse sind die Interpretationsunterschiede zwischen temporalen Ausdrücken im Skopus von Einstellungsverben versus denen in Adjunktssätzen, Partizipialsätzen und Relativsätzen. Es gibt eine erhebliche intersprachliche Variation, vgl. Kusumoto (1999) oder Schlenker (2000). Diese Unterschiede werden in der Annotate Datenbank kodiert, sowohl syntaktisch als auch semantisch. Die Datenbank enthält bislang 220 komplexe Sätze (110 mit Relativsätzen, 110 mit Komplementsätzen) aus 10 typologisch nicht verwandten Sprachen; 11 verschiedene temporale Relationen werden ausgedrückt. Darüber hinaus verfügt die Datenbank über eine Querysprache. Die angewandte Methode der Annotation satzinterner temporaler Relationen ist sprach- und theorieneutral, dazu in der Praxis einfach und erfordert kein spezielles Training. Die Annotationen werden mit einer wohldefinierten modelltheoretischen Interpretation versehen. Hier ein Beispiel für eine Annotation:



Wie dem Bild zu entnehmen ist, sind die Verben im annotierten Satz zueinander in Relation gesetzt durch *labelled directed edges*, die die temporale Relation indizieren, die der Annotierende für die Verben annimmt. Im vorliegenden Beispiel ist es so, dass das Erinnern nach dem Sprechen und Fragen ist, wobei das Fragen Teil des Sprechens ist.

Katz & Arosio (2001) präsentieren die Annotate-Datenbank mit ihrer sprach- und theorieneutralen Methode der Annotation satzinterner temporaler Relationen. Tempo-

ral annotierte Korpora haben eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten: lexikologische/ induktive Fragestellungen, Übersetzung, theoretisch-linguistische Fragestellungen. Eine mehrsprachige abfragbare Datenbank ist bereits vorhanden.

2.3 Kooperationen innerhalb des SFBs

Für den Aufbau der Annotate Datenbank war das im A1-Projekt entwickelte Query-tool sehr hilfreich, mit dem man in syntaktisch annotierten Datenbanken suchen kann. Die weiteren Fortschritte in A1 werden der Annotate Datenbank direkt zugutekommen.

Inhaltlich hat sich eine Zusammenarbeit mit dem B9-Projekt ergeben. B9 beschäftigt sich bisher im Bereich der temporalen Deixis insbesondere mit dem Perfekt im Portugiesischen. Das Preterito Perfeito Composto zeigt frappante Übereinstimmungen zu den sogenannten Extended Now Lesarten des Englischen Present Perfect oder des Schwedischen Perfekts. B10 und B9 streben eine gemeinsame theoretische Basis an. Ein praktisches Ziel ist die Kooperation bei der Erstellung einer typologischen Datenbank im Rahmen der Tempus- und Aspektproblematik. Es ist an ein gemeinsames deskriptives Vokabular für die analytische Aufbereitung der Daten in einem Zweischritte-Modell gedacht: 1. Analytische Aufbereitung der Daten nach relevanten Kategorien in einer FileMaker-Datenbank. 2. Dokumentation der wichtigsten syntaktischen Strukturen des B9-Korpus im Rahmen einer Baumbank (Annotate) mit syntaktischen und semantischen Annotationen, die ebenfalls in Zusammenarbeit mit B10 entwickelt werden.

Des weiteren kooperiert B10 mit dem B3-Projekt. A.v. Stechow hat auf dem Modalitätsworkshop von B3 vorgetragen (Stechow: *Fast nichts zu Dispositionen, Mehr zu Modalität und Negation*. Universität Tübingen, Modalitätsworkshop von Projekt B3, 17.3.2000.), B10 trägt mit einer Reihe von Arbeiten zur Modalitätsdebatte in B3 bei (Katz 2001b, Stechow & Penka 2001b, Meier 1999).

Eine weitere Kooperation existiert mit dem A3-Projekt, insofern als negative Daten, ihre systematische Erhebung und Deutung in B10 auch eine große Rolle spielen.

3 Vergleiche mit Arbeiten außerhalb des SFBs und Reaktionen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit auf die eigenen Arbeiten

Der Leiter und die Mitarbeiter des Projekts haben ihre Theorien und Thesen auf einer Reihe von internationalen Tagungen sowie an vielen in- und ausländischen Universitäten vorgestellt und mit Experten diskutiert. Vgl. folgende Liste sowie die ausführlichere Darstellung in Abschnitt 6.2:

Internationale Tagungen

Workshop on Participles, Universität Tübingen, 2001

IATL 2001 (Israeli Association of Theoretical Linguistics)

39th Annual Meeting of the *Association for Computational Linguistics*, 2001

SFB441-Tagung, Universität Tübingen, 2001

The Perfect Workshop, Universität Thessaloniki, 2000

Workshop zu Ehren von Hans Kamp, 2000

Modalitätsworkshop von Projekt B3, 2000

Max-Planck-Konferenz *Acquisition Meets Semantics*, 2000

Penn Linguistics Colloquium 2000

35. Linguistisches Kolloquium, 2000
 SFB441-Tag, 1999
 32nd Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea, 1999
 Sinn & Bedeutung 1999
 CONSOLE 1999
 Workshop *Approaching The Grammar of Adjuncts*, 1999
 30th Meeting of The North-East Linguistics Society, 1999

In- und ausländische Universitäten

Universität Stockholm, Universität Osnabrück, Universität Oslo, Universität Tübingen, ZAS (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft) Berlin, Universität Heidelberg, LOT Summer School Potsdam, Universität Wien, Universität Potsdam, Rutgers University, UCLA, UCS, Universität Wuppertal, Universität Mailand.

4 Offene Fragen

4.1 Eingebettete Adverbien

Das Projekt hat eingebettete Sätze in extenso behandelt, ebenso Adverbien in ihrer Interaktion mit dem Perfekt - aber zu eingebetteten Adverbien liegen noch keine Untersuchungen vor. In aktuellen Arbeiten (z.B. Schlenker 2000) zu diesem Thema wird dabei auf den Unterschied zwischen anaphorischen und deiktischen (oder kontextabhängigen) Adverbien verwiesen. 'The day after tomorrow' und 'in two days' sind in geraden Kontexten synonym, vgl.

- (13) Peter will leave the day after tomorrow
- (14) Peter will leave in two days

Aber dies gilt nicht für ungerade Kontexte:

- (15) ??Peter has told me repeatedly over the years that he would leave the day after tomorrow
- (16) Peter has told me repeatedly over the years that he would leave in two days.

Die klassische Erklärung (Kaplan 1978, Dowty 1979) ist die, dass Adverbien wie 'yesterday' deiktisch sind, also ihre Referenz vom Äußerungskontext erhalten. Unerwartet ist dann aber die Beobachtung, dass solche deiktischen Adverbien sensitiv zum Tempus des Verbs sein können. Während (17) akzeptabel ist, ist (18) abweichend:

- (17) In two days John will believe that Peter left a day earlier
- (18) ?In two days John will believe that Peter left tomorrow

Dieses Problem weist auf die noch unverstandene Interaktion von deiktischen Adverbien und relativen Tempora hin. In der nächsten Phase des SFBs sollen diese Fakten, die erst durch Wurmbrand (2001) bemerkt wurden, untersucht werden.

Das Projekt steht in intensiver Kooperation mit führenden Experten zur Semantik der Einstellungen. Stechow hat in einem Vortrag (*Discussion about Monsters (with*

(David Kaplan and Philippe Schlenker), UCLA 2001) die Theorie von Schlenker (2000) mit der klassischen Theorie von Kaplan (Kaplan 1978) zusammengeführt und gemeinsam mit Kaplan und Schlenker diskutiert. Die Ergebnisse sind für die hier aufgeworfenen Fragestellungen direkt relevant und sollen in der nächsten Projektphase in die Arbeit eingebracht werden.

4.2 Empirische Methoden temporaler Interpretation

Da die Interpretation von temporalen Ausdrücken nur partiell durch die Grammatik determiniert wird, plant B10 im Rahmen der Annotate-Datenbank die lexikalischen und strukturellen Präferenzen, die bei einer Interpretation entscheidend sind, systematisch und auch statistisch zu untersuchen. Eventuell ist also ein statistischer Parser zu trainieren, oder, anders gesagt: der Annotate-Korpus mit seiner Baum-Datenbank könnte statistische Parser testen.

Des weiteren erscheint es sinnvoll, Annotationen zu vergleichen. Dazu werden die Annotationen mit einer wohldefinierten modelltheoretischen Interpretation versehen. Eine Pilotstudie zu dieser Thematik läuft bereits: aus dem British National Corpus wurden 250 Sätze auf Annotationskonsistenz getestet, lexikalische Präferenzen wurden ebenfalls berücksichtigt.

5 Veröffentlichungen und Manuskripte

5.1 Aufsätze

Gerö, E.-C. (2000a): The usage of *AN* and *KE* in Ancient Greek: Towards a Unified Description. Erscheint in *Glotta*.

Gerö, E.-C. (2000b): Negatives and Noun Phrases in Classical Greek: A Reconsideration. Erscheint in *Arctos*.

Gerö, E.-C. (2000c): Irrealis and Past Tense in Ancient Greek. Erscheint in *Glotta*.

Gerö, E.-C. & A.v. Stechow (2000): Tense in Time: The Greek Perfect. Erscheint in: Schwarze, B. & R. Eckard (Eds.), *Words in Time*. CSLI Publications, Stanford, CA.

Katz, G. (2000a): A semantic account of the stative adverb gap. In: Fabricius-Hansen, C. & Lang, E. & C. Maienborn (Eds.), *Approaching the Grammar of Adjuncts*. ZAS Papers in Linguistics 17, Berlin.

Katz, G. (2000b): Accounting for the stative adverb gap. In: *Proceedings of the 30th meeting of the North-East Linguistics Society*, GLSA, University of Massachusetts, Amherst.

Katz, G. (2000c): Anti neo-Davidsonianism: against a Davidsonian semantics for state sentences. In: Tenny, C. & J. Pustejovsky (Eds.), *Events as Grammatical Objects*. CSLI Publications, Stanford, CA.

Katz, G. (2001a): On temporal variables in complement clauses. Erscheint in: Rohrer, Christian & Antje Rossdeutscher (Eds.), *Linguistic Form and its Computation*. CSLI Publications, Stanford, CA.

Katz, G. (2001b): (A)temporal complements. Erscheint in einem Sammelband.

Katz, G. & F. Arosio (2001): The Annotation of Temporal Information in Natural Language Sentences. Erscheint in: *Proceedings of the 39th Annual Meeting of the Association for Computational Linguistics*, 6.-11.7.2001, Toulouse (Frankreich).

Rathert, M. (1999): A semantics for durative adverbs. In: Czinglar, Christine & Köhler, Katharina & Thrift, Erica & Torre, Jan van der & Malte Zimmermann (Eds.), *CONSOLE VIII Proceedings*, 267-280.

- Rathert, M. (2000a): Universal/ existential ambiguities in German. In: Fox, Michelle Minnick & Williams, Alexander & Elsi Kaiser (Eds.), *University of Pennsylvania Working Papers in Linguistics 7.1: Proceedings of the 24th Annual Penn Linguistics Colloquium*, 211-220.
- Rathert, M. (2000b): Morpho-phonology of the past participle in German: where is the place of *ge-*? Erscheint in: *Proceedings of 35. Linguistisches Kolloquium*.
- Rathert, M. (2001a): Anteriority versus Extended Now: theories of the German Perfect. Erscheint in einem Sammelband.
- Rathert, M. (2001b): Ambiguity. Erscheint in: Strazny, Philipp (Ed.), *Encyclopedia of Linguistics*, Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers.
- Rathert, M. (2001c): Tense and Aspect Marking. Erscheint in: Strazny, Philipp (Ed.), *Encyclopedia of Linguistics*, Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers.
- Rathert, M. (2001d): Tense: Syntax. Erscheint in: Strazny, Philipp (Ed.), *Encyclopedia of Linguistics*, Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers.
- Rathert, M. (2001e): Hans Reichenbach. Erscheint in: Strazny, Philipp (Ed.), *Encyclopedia of Linguistics*, Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers.
- Rathert, M. (2001f): Time and Tense. Erscheint in: Strazny, Philipp (Ed.), *Encyclopedia of Linguistics*, Chicago: Fitzroy Dearborn Publishers.
- Rathert, M. (2001g): About the interaction of the Perfect with adverbs. Erscheint in: Alexiadou, Artemis & Rathert, M. & A.v. Stechow (Eds.), *Perfect Explorations*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Rathert, M. (2001h): Data and Theories: The Perfect. Eingereicht bei *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*.
- Stechow, A.v. (1999a): Eine erweiterte Extended-Now-Theorie für Perfekt und Futur. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 113: 86-118.
- Stechow, A.v. (1999b): German Participles II in Distributed Morphology. Erscheint in: Higginbotham, J. & Giorgi, A. & F. Pianesi (Eds.), *Proceedings of the Bergamo Conference on Tense and Mood Selection*. Oxford University Press.
- Stechow, A.v. (1999c): Temporally Opaque Arguments in Verbs of Creation. In: Cecchetto, Bruno & Gennaro Chierchia (Eds.), *Festschrift per Andrea Bonomi*. CSLI Publications, Stanford, CA.
- Stechow, A.v. (1999d): Some Remarks on Choice Functions and LF-Movement. In: Heusinger, K. von & U. Egli (Eds.), *Reference and Anaphoric Relations*. Dordrecht: Kluwer, 193-228.
- Stechow, A.v. (2000a): How are Results Represented and Modified? Remarks on Jäger & Blutner's Anti-Decomposition. Erscheint in: Fabricius-Hansen, Cathrine & Lang, Ewald & Claudia Maienborn (Eds.), *Adverbs: Proceedings of the Oslo Conference on Adverbs, 26. - 28. October 1999*.
- Stechow, A.v. & Irene Rapp (2000b): *Fast* "almost" and the Visibility Parameter for Functional Adverbs. *Journal of Semantics* 16:149-204.
- Stechow, A.v. & Uli Sauerland (2000c): The Syntax-Semantics Interface. In: Comrie, B. (Ed.), *International Encyclopedia of Social and Behavioral Sciences. Linguistics*.
- Stechow, A.v. & Alla Paslawska (2001a): Relative Past in Russian and Ukrainian. Erscheint in *Linguistische Berichte*.
- Stechow, A.v. & Doris Penka (2001b): Negative Indefinita unter Modalverben. Erscheint in *Linguistische Berichte*.

5.2 Magisterarbeiten und Dissertationen

Müller, Hans-Georg (2001): Funktionale Kategorien im Türkischen und ihre Realisierung. Magisterarbeit, Universität Tübingen.

Penka, Doris (2001): "Kein" muss kein Rätsel sein: Zur Semantik der negativen Indefinita im Deutschen. Magisterarbeit, Universität Tübingen.

Rathert, M. (1999): Einfache Temporalitätsphänomene. Die Kompositionalität von Tempus (Perfekt) und Temporaladverbien (*bis* und *seit*) in geraden Kontexten. Magisterarbeit, Universität Tübingen.

Rathert, M. (2001): Tense in extensional contexts. A contrastive study on German and English. Laufende Dissertation, Universität Tübingen

6 Aktivitäten: Tagungen, Vorträge, Gastwissenschaftler

6.1 Tagungen

Das Projekt hat zwei inhaltlich zusammenhängende Tagungen organisiert. Die erste Tagung mit dem Titel 'The Perfect Workshop' fand am 13.5.2000 in Thessaloniki, Griechenland, statt. Der Thessaloniki-Workshop behandelte Syntax, Morphologie und Semantik des Perfekts in verschiedenen Sprachen (Griechisch, Niederländisch, Englisch, Deutsch, Russisch, Ukrainisch). Der Thessaloniki-Workshop wurde von Mitteln der Universität Thessaloniki finanziert. Vortragende waren: E. Anagnostopoulou, E.-C. Gerö, A. Giannakidou, G. Katz, A. Moser, A. Paslawska, M. Rathert, M. Setatos, A. von Stechow, I. Veloudis. Die Handouts können unter der Adresse <http://www2.sfs.nphil.uni-tuebingen.de/HandoutsSaloniki/Saloniki.html> heruntergeladen werden.

Die zweite Tagung mit dem Titel 'International Workshop on Participles' fand am 17.-18.4.2001 in Tübingen statt. Dieser Folgeworkshop behandelte Partizipien, vor allem das Partizip Perfekt, wobei der Morphologie/Semantik-Schnittstelle besondere Beachtung geschenkt wurde. Der Tübingen-Workshop wurde von der DFG finanziert (GZ 4851/212/01). Vortragende waren: A. Alexiadou, E. Anagnostopoulou, D. Embick, A. Giannakidou, G. Katz, S. Iatridou, R. Pancheva, I. Rapp, A. von Stechow. Die Handouts können unter der Adresse <http://www2.sfs.nphil.uni-tuebingen.de/HandoutsT%9Fbingen/T%9Fbingen.Participles.html> heruntergeladen werden.

Die besten Papers aus beiden Tagungen sollen in einem Sammelband mit dem Titel 'Perfect Explorations' bei Mouton de Gruyter in der Serie 'Interface Explorations' herausgegeben werden. Die Herausgeber sind A. Alexiadou, M. Rathert und A. von Stechow.

6.2 Vorträge

Arosio, F. & G. Katz. *Structure Variety in the Linguistic Representation of Temporal Information*. SFB441-Tagung, 22.2.2001.

Gerö, E.-C. *Theorie vs. Empirie in der klassisch-philologischen Sprachwissenschaft*. SFB441-Tag, 25. 6. 1999

Gerö, E.-C. *Philosophische Strömungen in der klassisch-philologischen Sprachwissenschaft*. Philosophisches Seminar der Universität Stockholm (Schweden), 27. 4. 2001.

- Gerö, E.-C. *'Metaphysische Syntax' und subjektive Modalität: Probleme in der griechischen Grammatik im Lichte älterer und neuerer Sprachforschung*. Philosophisches Seminar der Universität Stockholm (Schweden), 4. 5. 2001.
- Gerö, E.-C. & A.v. Stechow. *Tense in Time: the Greek Perfect*. THE PERFECT WORKSHOP, Universität Thessaloniki, Thessaloniki (Griechenland), 13. 5. 2000.
- Katz, G. *Evidence for null pronouns*. 32nd ANNUAL MEETING OF THE SOCIETAS LINGUISTICA EUROPAEA, Ljubljana, (Slowenien), Juli 1999.
- Katz, G. *A semantic account of the stative adverb gap*. APPROACHING THE GRAMMAR OF ADJUNCTS, Oslo (Norwegen), September 1999.
- Katz, G. *Accounting for the stative adverb gap*. 30TH MEETING OF THE NORTH-EAST LINGUISTICS SOCIETY, Rutgers University, New Brunswick, New Jersey (USA), Oktober 1999.
- Katz, G. *On the stativity of the English perfect*. THE PERFECT WORKSHOP, Universität Thessaloniki, Thessaloniki (Griechenland), 13. 5. 2000.
- Katz, G. *Participles and the Interpretation of Small Clause Complements*. WORKSHOP ON PARTICIPLES, Universität Tübingen, 17.-18.4.2001.
- Katz, G. *Structural constraints and stereotypical knowledge: The case of tense interpretation*. Cognitive Science Colloquium, Universität Osnabrück, Mai 2001.
- Katz, G. & F. Arosio. *The Annotation of Temporal Information in Natural Language Sentences. Temporal and Spatial Information Processing*, beim 39th Annual Meeting of the ASSOCIATION FOR COMPUTATIONAL LINGUISTICS, Toulouse (Frankreich), 6.-11. 7. 2001.
- Rathert, M. *Perfekt und Präteritum im Deutschen: Die Kompositionalität von Tempus, Negation und Temporaladverbien*. Seminar für Sprachwissenschaft, Universität Tübingen, 21. 5. 1999.
- Rathert, M. *Universal and existential Perfect in German*. SINN & BEDEUTUNG 1999, Düsseldorf (Deutschland), 4.-6. 10. 1999.
- Rathert, M. *Eine korpusbasierte Analyse des deutschen Perfekts*. SFB441-Kolloquium, 8.11.1999.
- Rathert, M. *A semantics for durative adverbs*. CONSOLE 1999, Wien (Österreich), 3.-5. 12. 1999.
- Rathert, M. *The Perfect in German*. PENN LINGUISTICS COLLOQUIUM 2000, University of Pennsylvania, Philadelphia (USA), 26.-27. 2. 2000.
- Rathert, M. *About the interaction of the Perfect with adverbs*. THE PERFECT WORKSHOP, Universität Thessaloniki, Thessaloniki (Griechenland), 13. 5. 2000.
- Rathert, M. *The distribution of inflectional ge- in German complex verbs*. 35. LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM, 2000, Innsbruck (Österreich), 20.-23. 9. 2000.
- Rathert, M. *The morphology of German past participles*. IATL 2001 (ISRAELI ASSOCIATION OF THEORETICAL LINGUISTICS), Jerusalem (Israel), 11.-12. 6. 2001.
- Rathert, M. *Temporal Adverbs*. ZAS (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft) Berlin (Deutschland), Sommer 2001.
- Stechow, A.v. *Probleme der Negation*. Universität Heidelberg, 1999.
- Stechow, A.v. *Ways of Scope*. Universität Heidelberg, 1999.

Stechow, A.v. *Semantics and Syntax of Perfekt and Future*. LOT Summer School. Potsdam, 1999.

Stechow, A.v. *The Hierarchy of Adverbs and the Problem of Negation*. Universität Wien, 1999.

Stechow, A.v. *Temporally Opaque Arguments*. Universität Potsdam, 1999.

Stechow, A.v. & Irene Rapp. "Fast" Almost and the Visibility Parameter for D-Adverbs. APPROACHING THE GRAMMAR OF ADJUNCTS, Oslo (Norwegen), September 1999.

Stechow, A.v. *Fast nichts zu Dispositionen, Mehr zu Modalität und Negation*. Universität Tübingen, Modalitätsworkshop von Projekt B3, 17.3.2000.

Stechow, A.v. *Remarks on Kamp-Reyle's (1993) Analysis of the English Perfect*. Max-Planck-Konferenz "ACQUISITION MEETS SEMANTICS", April 2000.

Stechow, A.v. & Alla Paslawska. *Deriving Perfect Readings in Russian/Ukrainian*. THE PERFECT WORKSHOP, Universität Thessaloniki, Thessaloniki (Griechenland), 13. 5. 2000.

Stechow, A.v. *Contra Decomposition Pro OT. Remarks on Jäger & Blutner's Theory of Result States*. ZAS (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft) Berlin (Deutschland), 2000.

Stechow, A.v. *Bemerkungen zu ung-Nominalisierungen: Resultatzustands- und Resultatsobjektnominalisierungen*. ZAS (Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft) Berlin (Deutschland) anlässlich des Nominalisierungsworkshops, 2000.

Stechow, A.v. *Temporally Opaque Arguments*. Linguistics Department of Rutgers University, New Brunswick (USA), 2000.

Stechow, A.v. "Seit" and "Since": *Perfect Tense and Perfect Aspect*. Universität Stuttgart, Workshop zu Ehren von Hans Kamp, 2. 10. 2000.

Stechow, A.v. *Remarks on stressed "auch"*. Universität Tübingen, Tübingen-Potsdam-Treffen zur Datenproblematik, 19.12.2000.

Stechow, A.v. *Discussion about Monsters (with David Kaplan and Philippe Schlenker)*. UCLA, Los Angeles (USA), 2001.

Stechow, A.v. *Temporally Opaque Arguments in Verbs of Creation*. UCLA, Los Angeles (USA), 2001.

Stechow, A.v. & Doris Penka. *Negative Indefinites under Modals*. UCLA, Los Angeles (USA), 7.4. 2001.

Stechow, A.v. *Perfect Tense and Perfect Aspect: Seit and Since*. WORKSHOP ON PARTICIPLES, Universität Tübingen, 17.-18.4.2001.

6.3 Gastwissenschaftler

8.3.1999, Alla Paslawska (Universität Lwiw), Universale Perfekt- und Futurkonstruktionen im Ukrainischen (und Russischen).

3.5.1999, Östen Dahl (Universität Stockholm), Grammaticalization and the Life-cycles of Constructions.

21.6.1999, Josep Quer (Universität Barcelona), A Theory of Mood Interpretation.

22.6.1999, Elena Anagnostopoulou (Kreta University, Griechenland), Some Observations about the Form and Meaning of the Perfect.

12.1.2000, C. Hamann (Universität Genf), Alte und neue Gedanken zum Tempus und zu Temporalkonjunktionen.

26.6.2000, Benjamin Shaer (Universität Stuttgart), Sequences of tenses and temporal perspective shifts.

28.6.2000, Östen Dahl (Universität Stockholm), Maybrat - a language without tense and aspect.

9.4.2001, Andrea Setzer (University of Sheffield), Annotating Events and Temporal Information in Newswire Texts.

25.6.2001, Ferenc Kiefer (Research Institute for Linguistics, Hungarian Academy of Sciences), Tense and Aspect in Hungarian.

7 Zitierte Literatur

Abusch, D. (1994): *Sequence of Tense Revisited: Two Semantic Accounts of Tense in Intensional Contexts*. Dyana deliverable R.22B, Esprit basic research project 6852.

Abusch, D. (1997): Sequence of Tense and Temporal *de re*. *Linguistics and Philosophy* 20, pp. 1-50.

Blaszczak, J. (2000): Investigation into the Interaction between Indefinites and Negation in Polish, Humboldt-Universität zu Berlin: Unpublished Dissertation.

Dowty, D. (1979): *Word Meaning and Montague Grammar*. Dordrecht: Reidel.

Dowty, D. (1982): Tense, Time Adverbs and Compositional Semantic Theory. *Linguistics and Philosophy* 5, pp. 23-55.

Ehrich, V. (1992): *Hier und jetzt. Studien zur temporalen und lokalen Deixis im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.

Fabricius-Hansen, C. (1986): *Tempus fugit*. Düsseldorf: Schwann.

Geis, M. (1970): Adverbial Subordinate Clauses in English, MIT: Ph.D. dissertation.

Giorgi, A. & F. Pianesi (1997): *Tense and Aspect. From Semantics to Morphosyntax*. New York, Oxford: Oxford University Press.

Haas-Spohn, U. (1995): *Versteckte Indexikalität und subjektive Bedeutung*. Berlin: Akademie Verlag.

Heim, I. (1994): Comments on Abusch's theory of tense. Manuscript, MIT.

Janssen, T. (1989): Die Hilfsverben *Werden* (Deutsch) und *Zullen* (niederländisch): Modal oder Temporal? In: Abraham, W. & Janssen, T. (Eds.): *Tempus - Aspekt - Modus: die Lexikalischen und Grammatischen Formen in den Germanischen Sprachen.*, pp. 65-84. Tübingen: Niemeyer.

Kaplan, D. (1979): On the Logic of Demonstratives. *Journal of Philosophical Logic* 8, pp. 81-98.

Kratzer, A. (1978): *Semantik der Rede. Kontexttheorie - Modalwörter - Konditionalsätze*. Königstein/Ts.: Scriptor.

Kratzer, A. (1981): The notional category of modality. In: Eikmeyer, H.J. & Rieser, H. (Eds.): *Words, Worlds, and Contexts*, pp. 38-74. Berlin: de Gruyter.

Kratzer, A. (1996): *The Semantics of Inflectional Heads*. Ms. Girona.

Kratzer, A. (1998): More Structural Analogies Between Pronouns and Tenses. Paper presented at *SALT 8*, Cambridge, Mass.

Kratzer, A. (2000): *Building Statives*. Berkeley Linguistics Society.

Kusumoto, K. (1999): Tense in embedded contexts, Department of Linguistics, University of Massachusetts: Ph.D. dissertation.

Lewis, D. (1979): Attitudes *De Dicto* and *De Se*. *The Philosophical Review* 88, pp. 513-43.

McCoard, R.W. (1978): *The English Perfect: Tense-Choice and Pragmatic Inferences*. Amsterdam: North Holland.

- Meier, C. (1999): Konsekutive Konstruktionen und Relative Modalität. Phil. Diss. Universität Tübingen.
- Montague, R. (1973): The Proper Treatment of Quantification in Ordinary English. In: Hintikka, J., Moravcsik, J. & Suppes, P. (Eds.): *Approaches to Natural Language*, pp. 221-42. Dordrecht: Reidel.
- Musan, R. (2000): The Semantics of Perfect Constructions and Temporal Adverbials in German, Humboldt Universität: Habilitationsschrift.
- Nerbonne, J.A. (1984): German Temporal Semantics: Three-Dimensional Tense Logic and a GPSG Fragment. Ann Arbor, MI.
- Ogihara, T. (1989): *Temporal Reference in English and Japanese*. Ph.D Dissertation, University of Texas, Austin.
- Ogihara, T. (1995): Non-factual *before* and Adverbs of Quantification. In: *Proceedings of SALT V*.
- Ogihara, T. (1996): *Tense, Attitudes, and Scope*. Dordrecht: Kluwer.
- Partee, B. (1973): Some Structural Analogies Between Tenses and Pronouns in English. *The Journal of Philosophy* 70, pp. 601-9.
- Quine, W. V. O. (1956): Quantifiers and Propositional Attitudes. *The Journal of Philosophy* 53, pp. 177-187.
- Schlenker, P. (2000): *Propositional Attitudes and Indexicality: A Cross-Categorical Approach*. Ph.D Dissertation, MIT.
- Schoorlemmer, M. (1995): *Participial Passive and Aspect in Russian*, Onderzoeksinstituut voor Taal en Spraak, Utrecht University: Ph.D Dissertation.
- Smith, C.S. (1981): Semantic and Syntactic Constraints on Temporal Interpretation. In: Tedeschi, P & Zaenen, A. (Eds.): *Syntax and Semantics 14: Tense and Aspect*, pp. 213-37. New York: Academic Press.
- Stalnaker, R. (1978): Assertion. In: Cole, P. (Ed.): *Syntax and Semantics 9: Pragmatics*, pp. 315-332. New York: Academic Press.
- Stechow, A. v. (1991): *Intensionale Semantik - Eingeführt anhand der Temporalität*. Arbeitspapier Nr. 40 der Fachgruppe Sprachwissenschaft der Universität Konstanz.
- Stechow, A. v. (1995a): On the Proper Treatment of Tense. In: Galloway, T. & Simons, M.: *Proceedings of SALT V*.
- Stechow, A. v. (1995b): Tense in Intensional Contexts: Two Semantic Accounts of Abusch's Theory of Tense. In: Hamm, F. & von Stechow, A.v. (Eds.): *The Blaubereuren Papers*. Proceedings of the workshop on recent developments in the theory of natural language semantics, October 9-16th 1994, vol.II, pp. 379-433.
- Wurmbrand, S. (2001): Back to the future. *Snippets*, Issue 3 - January 2001.
- Zanuttini, R. (1991): *Syntactic Properties of Sentential Negation: A Comparative Study of Romance Languages*, University of Pennsylvania.